

So lange, wie die Hüften halten

Illnau-Effretikon Reto Gurt lebt die 50er Jahre: Der Weltmeister in Boogie Woogie betreibt eine Tanzschule in Effretikon.

Annette Saloma

Er liebt die Fifties. In Reto Gurts Garage steht ein mintfarbener Buick Roadmaster, Jahrgang 1956, auf der Terrasse eine alte Zapfsäule, im Wohnzimmer eine Musikbox. Auch die Stühle am Esstisch sind im Fifties-Look gehalten, ebenso der Bosch-Kühlschrank gleich nebenan.

Vieles nahm er von einer dreimonatigen USA-Reise mit, die er mit seiner Frau vor der Hochzeit machte. Anderes kam bei weiteren Reisen in die USA dazu.

«Mit dem Tanzen kam die Leidenschaft für diese Epoche», erzählt der 57-Jährige. Aufgewachsen in Chur, fing er mit 18 Jahren mit dem Tanzen an. «Wir suchten als Clique eine Freizeitbeschäftigung und besuchten einen Tanzkurs», erinnert er sich. «Dort hatte es einen Tanzlehrer aus Zürich, der Jive und Rock'n'Roll unterrichtete.»

Er erzählte ihnen von der Schweizer Meisterschaft im Akrobatik-Rock'n'Roll in Olten – also gingen Reto und seine Freunde als Zuschauer dorthin. «Nach dem Abend wusste ich, das mache ich auch», sagt Gurt. «Es hat mir total den Ärmel reingekommen.»

Dritte von über 70 Paaren

Sie gründeten einen Klub, engagierten einen Trainer, trainierten fünf- bis sechsmal die Woche und traten das folgende Jahr selbst am Turnier an – in der untersten Kategorie. «Wir dachten, wir schauen mal, wie weit wir kommen. Und dann wurden Myrtha und ich Dritte von über 70 Paaren.»

Die Leidenschaft war endgültig geweckt, sie besuchten Meisterschaften und Turniere. Aber nach drei Jahren Akrobatik-Rock'n'Roll hatte Gurt genug. «Es wurde langweilig», erzählt er. «Alles war viel zu stark reglementiert.»

Deshalb wechselte er nach Zürich ins Plausch-Rock'n'Roll und lernte dort den Boogie-Woogie kennen. «Bei diesem Tanzstil versucht man, die Musik zu interpretieren», erzählt er. «Macht die Musik einen Stopp, macht man auch einen Stopp.»

Zweimal Weltmeister

Das gefiel ihm und seiner Tanzpartnerin Melanie so gut, dass sie sich voll darauf konzentrierten. Sie nahmen an Turnieren teil, wurden fünfmal Schweizer Meister, dreimal Europameister und sogar zweimal Weltmeister.

Als Trainer engagiert, gaben sie Trainingsweekends in Frankreich, Deutschland, Finnland und Schweden, und sie trainierten viel. «Das war lässig», sagt er. «Wenn ich etwas erreichen will, dann gebe ich auch einiges.»

Auch mit einer Boogie-Woogie-Formation war er unterwegs, hatte diverse Auftritte und wurde mit den Crazy Shakers einmal Europameister und einmal Weltmeister.

Es sei eine tolle Zeit gewesen. Trotzdem hörten sie nach fünf Jahren auf. Sie hätten alles erreicht, und die Jungen seien nachgedrückt. Das klingt seltsam, wenn man bedenkt, dass Gurt zu diesem Zeitpunkt gerade mal 32 Jahre alt war.

Umzug nach Illnau

«Man sagt immer, man soll aufhören, wenn es am schönsten ist. Das haben wir getan.» Bevor er eine Familie gründete, war er weiterhin mit seiner Tanzpartnerin für Showauftritte unterwegs.

Zu dieser Zeit lernte er seine zukünftige Frau kennen. 1996 zogen sie in eine Wohnung in Illnau, heirateten zwei Jahre später. Seit 2001 wohnen sie im eigenen Haus. «Wichtig war, dass die Garage gross genug ist», sagt Gurt. «Damit der Buick reinpasst.»

Diesen hatte er vor 27 Jahren gekauft. Mit dem Auto waren sie



«Wichtig war, dass die Garage genug gross ist»: Reto Gurt mit seinem Buick aus dem Jahr 1956. Foto: Christian Merz

oft unterwegs, hängten für die Ferien noch einen stilechten Wohnwagen hintendran. «Da

«Nach einem Jahr merkte ich, dass etwas fehlt.»

Reto Gurt

fielen wir schon sehr auf», erinnert er sich.

Tanzen war immer Hobby gewesen. Gelernt hat Reto Gurt

Tiefbauzeichner. Nach einer Weiterbildung zum Bauingenieur kam er zur Informatik, wo er heute noch tätig ist.

Gründung der Tanzschule

Als 1998 sein Sohn zur Welt kam, hörte er mit dem Tanzen für eine Weile auf. «Doch nach einem Jahr merkte ich, dass etwas fehlt.» Er begann in einer Tanzschule in Winterthur zu unterrichten, einmal die Woche, 15 Jahre lang. Vor fünf Jahren gründete er die Reto's Boogie Factory in Effretikon, gibt dort Tanzunterricht, Privatstunden, Workshops.

«Das Tanzen gibt mir ein gutes Gefühl, Freude und Befriedigung», sagt er. «Gleichzeitig ist es gut für die Gesundheit.» Ausserdem ist er regelmässig als DJ unterwegs, legt beispielsweise bei der Swing Night im Psadena

in Volketswil auf und organisiert auch selbst Partys.

Kinder bewusst rausgehalten

Die beiden Kinder, die mittlerweile 19 und 21 Jahre alt sind, habe er bewusst nicht zu sehr in den Tanz gepusht. «Ich wollte nichts erzwingen», sagt er. «Wenn sie gewollt hätten, hätten sie selbst kommen müssen.»

Doch weder Frau noch Kinder haben eine Leidenschaft für den Boogie-Woogie entwickelt. Für Gurt kein Problem. «Die Tochter macht Pole Dance, und der Sohn spielt Unihockey bei den ZO Pumas», sagt er stolz.

Wie es mit dem Tanzen weitergeht, weiss er nicht. Langsam merke er das Alter schon, es tue öfter mal etwas weh. «Aber so lange ich noch die Hüften schwingen kann, schwinde ich sie.»

Gemeindeversammlungen

Steuerfuss soll bei 110 Prozent bleiben

Pfäffikon Der Pfäffiker Souverän entscheidet heute ab 20 Uhr im Chesselhuus an der Gemeindeversammlung über das Budget 2020 inklusive Leistungsaufträge und Globalbudgets sowie den Steuerfuss, der unverändert bei 110 Prozent bleiben soll. (zo)

Schulgemeinde will Steuerfuss senken

Hittnau In Hittnau wird heute an der Gemeindeversammlung in der Kirche sowohl über das Budget und den Steuerfuss der Politischen Gemeinde als auch der Schulgemeinde entschieden. Während die Politische Gemeinde den Steuerfuss unverändert bei 48 Prozent belassen will, hat die Schulgemeinde eine Steuer-senkung von 71 auf 68 Prozent eingeplant. Die Versammlung beginnt um 20 Uhr. (zo)

Entscheid über Budget und Steuerfuss

Weisslingen An der Gemeindeversammlung von heute Montagabend in der Mehrzweckgebäude Widum entscheiden die Stimmbürger ab 20 Uhr über das Budget 2020 und die Festsetzung des Steuerfusses. (zo)

Vorberatung der neuen Gemeindeordnung

Bauma Die Stimmbürger beraten an der Gemeindeversammlung von heute die neue Gemeindeordnung vor. Ausserdem entscheiden sie über den privaten Gestaltungsplan Schattenwis und das Budget 2020 und die Festsetzung des Steuerfusses. Dieser soll unverändert 120 Prozent betragen. Die Versammlung beginnt um 20 Uhr im Saal des Gasthauses zur Tanne. Um 19.15 Uhr findet vorgängig eine Information zum Aufgaben- und Finanzplan statt. (zo)

Budget und drei Kreditanträge

Lindau Die Lindauer Stimmbürger befinden über das Budget 2020 und den Steuerfuss sowie über drei Kreditanträge. Diese betreffen den Umbau des Werkhofs, den Einbau eines Lifts im Werkhof und die Transportleitung Brüttener- und Tüfistrasse. Die Versammlung beginnt um 19.30 Uhr im Bucksaal Tagelwangen. (zo)

Gemeinderat passt Praxis zur Budgetierung bei Strasseninvestitionen an

Illnau-Effretikon Ex-Gemeinderat Andreas Hasler (GLP) hat sich mit der Finanzierung der Strassen in Illnau-Effretikon beschäftigt und fordert nun eine neue Bewilligungskultur für das Parlament. Der Stadtrat ist nicht überzeugt.

Wenn Andreas Hasler (GLP) über den Strassenbau in Illnau-Effretikon spricht, schwingt Kritik mit. Der Kantonsrat, der noch bis im letzten Sommer im Grossen Gemeinderat politisierte, wünscht sich für das Parlament eine neue Bewilligungspraxis für Investitionen in Gemeindestrassen: «Statt über einzelne Strassenprojekte zu diskutieren, sollte das Parlament den finanziellen Gesamtrahmen für Neugestaltungen festlegen.»

Der Hintergrund seiner Kritik sind die grossen Abweichungen, die er zwischen den Budgets und den Jahresrechnungen der Jahre 2014 bis 2017 festgestellt habe: Fast die Hälfte aller Bauvorhaben

wurden zwar budgetiert, aber nicht im entsprechenden Rechnungsjahr umgesetzt. «Die Situation über die Investitionen in Gemeindestrassen ist damit intransparent», so Hasler.

Nein zu Rahmenkrediten

Ein Vorstoss, den er mit verschiedenen Parteivertretern im Grossen Gemeinderat vor über einem Jahr zum Thema eingereicht hatte, wurde mittlerweile beantwortet. Hasler wollte erreichen, dass dem Parlament für Investitionen in kommunale Strassen ein Rahmenkredit vorgelegt wird. In einer Art Strassenbauprogramm sollte der Stadtrat oder mehrere Bau-

vorhaben in einem definierten zeitlichen Rahmen zusammenfassen. Im Parlament würde damit nicht über einzelne Strassenprojekte, sondern über die Höhe der Gesamtinvestitionen diskutiert, so die Überlegung Haslers.

Wie budgetiert die Stadt Strassenbauprojekte?

Strassenbauprojekte unter 50000 Franken gelten als Kleinprojekte. Sie werden in einem Sammelkonto der Erfolgsrechnung verbucht. Projekte ab 50000 Franken sind in einem Sammelkonto der Investitionsrechnung budgetiert. Im Rahmen der Budgetdebatte haben

Mit seiner Antwort zielt der Stadtrat nun aber in eine andere Richtung. «Der Stadtrat kommt zum Schluss, an der aktuellen Praxis zur Budgetierung und Kreditbewilligung für Investitionen in die Gemeindestrassen

die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte die Gelegenheit, diese Beiträge anzupassen. Im Weiteren besteht die Möglichkeit, den mittelfristigen Finanzbedarf für Gemeindestrassen im integrierten Ausgaben- und Finanzplan der Stadt nachzulesen. (zo)

grundsätzlich festzuhalten.» So bietet das heutige System bereits «maximale Transparenz», findet die Exekutive. Andreas Hasler bedauert den Entscheid. «Die Stadt Illnau-Effretikon investiert im Durchschnitt pro Jahr 7 bis 10 Millionen Franken, davon insgesamt eine bis zwei Millionen Franken in den Strassenbau. Über einen so gewichtigen wiederkehrenden Posten sollte der Gemeinderat einen bewussten finanzpolitischen Entscheid fällen.»

Diese Möglichkeit besteht für die Gemeinderäte heute hauptsächlich im Rahmen der Budgetdebatte. Gemäss Hasler kein ge-

eigneter Zeitpunkt: «Im grossen Kuchen des städtischen Budgets gehen Einzelprojekte des Strassenbaus unter.»

Eine Neuerung kommt

Zu einer Neuerung liess sich der Stadtrat aber dennoch hinreissen. Sie betrifft Projekte mit Gesamtkosten von über 200000 Franken. Bei diesen werden gebundene und ungebundene Ausgaben im Investitionsbudget künftig als separate Positionen aufgelistet und dem Gemeinderat zur Genehmigung beantragt. Eine Massnahme, die auch Hasler begrüsst.

Mirja Keller